

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Schulen drei Jahre «Real» absolviert werden können. Erst nach den Krisenjahren und dem 2. Weltkrieg beginnen sich Bestrebungen zu regen, die auf die Schaffung einer öffentlichen Sekundarschule im Inneren Land abzielen.

Doch der Weg dahin ist lang und steinig. Schon der Geschäftsbericht der kantonalen Verwaltung von 1946 wünscht zwar «Schulzeitvermehrung», aber bereits im nächsten Jahr stellt man resigniert fest: «Kein Interesse an Weiterschulung – rasches Verdienen» (1947). – «Gleichgültigkeit gegenüber Schul- und Bildungsfragen» heisst es 1948. 1949 wird über «zu wenig Schule» berichtet und eine Schulzeitverlängerung verlangt, ein Postulat, das 1952 Schulinspektor Dr. Franz Stark wieder aufgreift, wenn er «mehr Schulzeit wegen erhöhten Anforderungen an die Ausbildung und Berufsergreifung» wünscht. Denn bis anhin war «noch keine Anstrengung für mehr Schulzeit» (1951) unternommen worden...

#### *Endlich (1955): eine öffentliche Sek*

Nachdem der Stein nach etwelchen Anstössen einmal ins Rollen gekommen ist, geht dann plötzlich alles sehr schnell, ja überraschend schnell. Im Herbst 1954 erteilt der Grosse Rat grünes Licht, indem er die entsprechenden rechtlichen Grundlagen schafft, und bereits im Frühjahr 1955 kann eine Sekundarschule mit eigenem Lehrplan eröffnet werden.

Dass der Grosse Rat auch ein Wörtchen mitzureden hat, rührt u. a. daher, dass die neue Schule auf kantonalen Ebene geführt werden, d. h. auch Schülern aus den Aussengemeinden offenstehen sollte. Dieser Entscheid zeugt von beachtlicher Weitsicht der Behörden, war doch regionales Denken in jenen Jahren noch kaum an der Tagesordnung...

#### *Eine neue «Sek»*

Die heutige Sekundarschule ist nicht mehr jene der Gründerjahre, nicht nur, weil sich die Schülerzahl seit 1955 versiebenfacht hat. Auch Stoff, Ziel und Zielpublikum haben sich grundlegend gewandelt. Die Sek ist nicht mehr die Alternative zur Realschule am Kollegium, sie hat vielmehr weitgehend deren Aufgaben übernommen, ja heute bestehen sogar die externen Gymnasiasten die Probezeit an der Sek, bevor sie dann im Herbst ans Kollegium wechseln. Seit der Einführung des 8. obligatorischen Schuljahres und der Eröffnung der Anlagen im «Gringel» (Abschlussklassen-Zentrum) ist sie auch nicht mehr Lückenbüsser für die fehlenden Abschlussklassen, deren Funktion die Sek Appenzell zweifellos eine Zeitlang zum Teil zu erfüllen hatte. Spätestens nach der Verschmelzung mit der Mädchenreal und der Aufhebung der Realschule am Kollegium haben sich auch die inhaltlichen Akzente verschoben. Zum mathematisch-geometrischen, also mehr handwerklich-technischen Schwerpunkt ist der sprachlich-

kaufmännische getreten, so dass wir heute eine echte Sekundarschule im Sinne allgemeinbildender Zielsetzungen nach sanktgallischem Vorbild haben.

## Mitteilungen

### **Fastenopfer 1981: «Frieden wagen»**

(Vorschau auf die Unterlagen)



1981 wird in der Schweiz das 500. Gedenkjahr an die Friedensstiftung von Bruder Klaus (Stanser Verkommnis) gefeiert. So lag es nahe, die Seligpreisung «Selig sind die, die Frieden stiften» dem Leitwort zugrunde zu legen. «Frieden wagen» ist aber weder niedlich noch harmlos, sondern eine Herausforderung (bitte wörtlich verstehen) aus vielen bequemen «Sicherheiten» und Haltungen.

#### *Die Theologischen Reflexionen zum Thema*

wurden verfasst von Prof. Dr. Richard Friedli, Freiburg. Sie liegen seit Ende September bereits gedruckt vor. Interessenten, die sie telefonisch oder mit Postkarte anfordern (Fastenopfer Zentralstelle, Habsburgerstrasse 44, Postfach 754, 6002 Luzern, Telefon 041 / 23 76 55), können umgehend bedient werden.

#### *Das Meditationstuch von Bruder Klaus*

Anstelle des bisherigen Hungertuches, allerdings im veränderten Grossformat von 2,53 x 2,12 m, wird das berühmte Meditationstuch des Ranftheiligen als grosses Meditationstuch herausgegeben.

Für die Familien wird das Meditationstuch in einer besonders ansprechenden Sonderausgabe erscheinen. Es handelt sich um einen originalgetreuen Mehrfarbendruck. Das Bild, mit Leisten und Aufhängvorrichtung versehen, wird in einer passenden Kartonrolle geliefert.

#### *Unterlagen zu Predigten und Meditationen*

Es werden je 2 Predigten zum Thema «Frieden wagen» und zum Meditationstuch bereitgestellt (P. Anton Rotzetter, Schwyz).

Zum Meditationstuch sind in Vorbereitung

- a) ein Grundlagentext zu Leben und Gestalt von Niklaus von Flüe (Prof. Dr. Heinrich Stirnimann, Freiburg)
- b) Meditationstexte zu Tuch und Bild, wie bisher als Kleinbroschüre in Grossauflage (Pfarrer Hans-Ulrich Jäger und P. Peter Wild OSB, beide Einsiedeln)
- c) Dia-Reihe mit den Medaillons (8 Dias, Begleittext), ca. Fr. 12.–
- d) Hellraumfolien (8 Folien, Begleittext von A. Exeler), Fr. 15.–

**Liturgische und katechetische Hilfen**

Hinweise zur Gestaltung von Messfeiern und musikalische Vorschläge (Dr. Max Hofer, Solothurn, und Roland Bisegger, Zürich).

Voreucharistische Feiern (Beatrice Haefeli-Lischer, Horw).

Katechese auf verschiedenen Stufen

- Vorschulalter: zum Quartett Afrika und zu «Gimka und Golka» (Hildegard Häusler, Unterägeri)
- 2. und 3. Klasse: zum Jahresthema (Vreni Merz-Widmer, Seon)
- 4.-6. Klasse: Vorschläge für die Arbeit mit Katechesen zum Meditationsbild und zum Jahresthema (Margrit Spichtig-Nann, Sachseln; Sr. Beatrice Horber, Luzern; Markus Tschabold, Luzern).

Tischgemeinschaft/Tischgebet: Es werden Anregungen zur Förderung und Aktualisierung des Tischgebetes gemacht (Spiritual Fritz Schmid, Luzern).

**Ausbildung für Früherzieher**

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich (HPS) beginnt mit dem Sommersemester 1981 (Ende April) eine einjährige Vollzeitausbildung für Heilpädagogen, die in der Früherziehung Behinderter (Hörgeschädigte und Sprachgestörte ausgenommen) arbeiten wollen. Die Ausbildung erfolgt während der Hochschulsemerester am HPS. Zwischen dem Sommer- und dem Wintersemester ist ein 12wöchig und nach dem Wintersemester ein 4wöchig geführtes Vollzeitpraktikum zu absolvieren.

Aufgenommen werden Inhaber eines Diploms in Heilpädagogik, welches vom Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHPA) anerkannt ist. Der Interessent muss zudem mindestens während zwei Jahren mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet haben.

Anmeldeunterlagen sind im Sekretariat des HPS, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, Tel. 01 / 251 24 70, erhältlich.

**9. Internationale Kinderkunstaussstellung Lidice**

Schweizer Kinder sind zur Teilnahme an der 9. *Internationalen Kinderkunstaussstellung in Lidice*, Tschechoslowakei, eingeladen. Diese findet vom 22. Mai bis 31. Oktober 1981 statt. Veranstalter sind die Nationale Tschechoslowakische UNESCO-Kommission und andere nationale Organisationen.

Willkommen sind alle Werke von Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren, insbesondere jene, denen die Themen Kinder und der Frieden, Kinder und die Familie, Kinder unter Kindern, ihre Spiele, Freunde und Interessen zugrunde liegen. Jede Arbeit muss auf der Rückseite mit

Namen und Vornamen, Adresse, Alter, Geschlecht und Nationalität des Einsenders und dem Vermerk «Lidice» bezeichnet sein. Das Format der Arbeiten darf höchstens eine Grösse von 60×50 cm haben. Die Wahl der Technik ist frei (Zeichen-, Mal- oder Dreidimensional-Technik).

Sämtliche eingegangenen Arbeiten werden in zwei Kategorien (*von 5 bis zu 10 Jahren und von 11 bis zu 15 Jahren*) aufgeteilt und von einer Fachjury bewertet. Die erfolgreichsten Arbeiten werden im Kulturhaus in Lidice ausgestellt. Die zwanzig besten erhalten die silberne Gedenkmedaille «Rose aus Lidice», und weitere gelungene Arbeiten werden mit einem Ehrendiplom belohnt.

Die eingesandten Arbeiten werden nicht zurückgeschickt und die Ausstellungsveranstalter behalten sich das Recht vor, sie u. a. in der Presse zu reproduzieren. Die Werke sind *bis spätestens 1. März 1981* an die folgende Adresse zu senden:

Sekretariat der Nationalen Schweizerischen  
UNESCO-Kommission / EDA  
Eigerstrasse 71, 3003 Bern.

**Das 3. internationale Festival für Jugendfilme**

Vom 4. bis 10. März 1981 wird im Palais de Beaulieu in Lausanne zum dritten Mal das internationale Festival für Jugendfilme über die Bühne gehen. Diese Veranstaltung wird für die Jugend zu einem eigentlichen Fest, bietet aber zugleich eine phantastische Gelegenheit, einen Einblick in die diversen Berufe des Filmschaffens zu gewinnen. Denn über das eigentliche Festival hinaus, bei dem über sechzig Filme vorgeführt und die besten prämiert werden, stehen dem jungen Publikum Filmateliers zur Verfügung, wo sie sich in der Realisierung von Zeichentrickfilmen üben können. Filmfachleute werden diesen angehenden Cineasten mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der volle Erfolg dieser Filmateliers während des zweiten Festivals liess es als notwendig erscheinen, diese Räumlichkeiten zu verdoppeln, um den Wünschen Tausender von Jugendlichen Genüge zu leisten.

Wie immer wird auch dieses Jahr das Festival durch eine Sonderschau ergänzt.

Dieses von der Stadt Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Filminstitut Bern und der Schweizerischen Cinemathek in Lausanne organisierte Festival steht unter dem Patronat des Eidgenössischen Amtes für kulturelle Angelegenheiten, des schweizerischen Komitees der UNICEF und des Ausschusses der Ämter für das Erziehungs- und Bildungswesen der französischen und der italienischen Schweiz. Als Ehrenpräsident wurde der berühmte Schauspieler Peter Ustinov auserkoren, der in Lausanne zugegen sein wird.

Ziel dieses Festivals ist die Förderung von Filmen für Kinder und Jugendliche, das Publikum im In- und Ausland mit diesem Filmschaffen bekannt zu machen und den Markt für Jugendfilme zu entwickeln. Das Festival steht sowohl Werken der Filmschaffenden und Organe des Fernsehens offen als auch jungen Filmemachern bis zu 16 Jahren und den 16- bis 20jährigen. Zugelassen sind 35-mm-, 16-mm- und Super-8-Filme, die in drei Kategorien am Wettbewerb teilnehmen werden: Science-Fiction-, Dokumentar- und Zeichentrickfilme. Die Anmeldung ist kostenlos.

Ein wichtiger Punkt sei noch erwähnt: der Eintritt zu sämtlichen Filmvorführungen ist frei, und auch das Mitwirken beim Filmemachen in den Ateliers ist absolut kostenlos.

Ja, es wurden keine Anstrengungen gescheut, um den Lehrern und ihren Schulklassen, die aus allen Teilen der Schweiz herbeiströmen werden, einen angenehmen Aufenthalt zu bieten. Die diversen Gruppen werden am Bahnhof von einer Hostess in Empfang genommen und ins Palais de Beaulieu geleitet. Dort verfügen die jungen Gäste für den ganzen Tag über einen grossen Saal, wo sie unter anderem ihr mitgebrachtes Picknick verzehren können. So bietet dieses Festival ein lohnendes und preisgünstiges Ausflugsziel für eine gelungene Schulreise.

Sämtliche Auskünfte können über folgende Adresse eingeholt werden:

*Festival international du film  
pour l'enfance et la jeunesse  
Avenue d'Ouchy 60, CH-1000 Lausanne 6  
Telefon 021 - 27 73 21*

### **Frühjahrs-Skiwochen des St. Galler Lehrer-Turnverbands 1981**

Der Lehrerturnverband des Kantons St. Gallen lädt Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone zu den folgenden Skiwochen freundlich ein:

#### **1. Skitourenwoche SPLÜGEN**

Standort:

Wädenswilerhaus Splügen, 1457 m

Zeit:

Montag, 6. April bis Samstag, 11. April 1981

Programm:

Touren auf Guggernüll (2886 m), Kirchalhorn (3039 m), Surettahorn (3027 m), Piz Tambo (3279 m).

Nachmittags Gelegenheit zum Pistenfahren und Langlaufen. Besprechung von Fragen des Tourenfahrens, Vorbereitung von Touren und Kartenlesen.

Anforderungen:

Mittlere bis gute Fahrer mit etwas Erfahrung abseits der Pisten.

Kosten:

Fr. 190.- für Unterkunft und Matratzenlager, Vollpension und Leitung.

Für sanktgallische Teilnehmer ca. Fr. 170.-

Anmeldungen:

Bis spätestens 1. März 1981 an: Peter Ackermann, Wolfgangstrasse 41, 9014 St. Gallen, Telefon 071 - 27 65 73 - Platzzahl beschränkt.

Bemerkungen:

Das Rheinwald ist ein grossartiges Tourengebiet, das jedem Freund des Tourenfahrens unvergessliche Erlebnisse bereitet. Es können auch Angehörige von Kolleginnen und Kollegen an der Tourenwoche teilnehmen.

### **2. Skiwochen in ST. MORITZ**

Unterkunft:

Hotel Laudinella, St. Moritz-Bad, mit Zimmern zu 4-6 Betten. Auf Wunsch gegen Aufpreis 1er- bis 3er-Zimmer mit und ohne Komfort (Dusche/Bad).

Zeit:

Kurs 1: Samstag,	28. 3. -	Dienstag,	31. 3.
Kurs 2: Dienstag,	31. 3. -	Samstag,	4. 4.
Kurs 3: Samstag,	4. 4. -	Mittwoch,	8. 4.
Kurs 4: Mittwoch,	8. 4. -	Sonntag,	12. 4.
Kurs 5: Sonntag,	12. 4. -	Donnerstag,	16. 4.
Kurs 6: Donnerstag,	16. 4. -	Ostermontag,	20. 4.

Kosten:

Fr. 120.-, Teilnehmer unter 20 Jahren Ermässigung. (Fr. 90.- für Kurs 1) Inbegriffen sind:

Übernachten, Frühstück, Service und Leitung.

Ski-Tageskarten zu ermässigten Preisen.

Programm:

Geführte oder selbständige Gruppen, Ausbildung hauptsächlich im Corviglia-Gebiet, auf Wunsch auch Corvatsch, Diavolezza und Furtschellas. Möglichkeit zu Skitouren und Langlauf.

Anmeldungen:

bis 15. Februar 1981 an Hansjörg Würmli, Schlatterstrasse 18, 9010 St. Gallen, Telefon 071 - 24 18 59 mit Angabe des gewünschten Kurses, auch 2 oder 3 zusammenhängende Kurse möglich.

Anfänger sowie auch Angehörige von Lehrerinnen und Lehrern können aufgenommen werden.

### **3. Skiwoche am Pizol**

Unterkunft:

Skihaus Gaffia (1862 m), Matratzenlager, neue Zimmer mit Bad oder Dusche.

Zeit:

Sonntag, 12. April bis Freitag, 17. April 1981

Programm:

Geführte Gruppen, Fahren in Fähigkeitsklassen

Teilnehmer:

Lehrerinnen und Lehrer sowie Angehörige und Bekannte, sofern Plätze im Skihaus zur Verfügung stehen. Bitte frühzeitig anmelden!

Bedingung:

Für Anfänger ungeeignetes Gelände!

Anmeldung und Kursleitung:

Oswald Zogg, Mitteldorf, 8890 Flums  
bis spätestens 7. März 1981.

### **Wissenschaftliches UNESCO-Jugendlager im Naturschutzzentrum Aletschwald**

Im Rahmen des UNESCO-Programms Mensch und Biosphäre (MAB) organisiert die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz vom 27. Juli bis 8. August 1981 ein wissenschaftliches Jugendlager im Naturschutzzentrum Aletschwald VS. MAB ist ein integrales und interdisziplinäres Forschungsprogramm der UNESCO, das uns die für die Zukunft entscheidenden Fragen der Tragfähigkeit und Belastbarkeit eines Raumes, des Gleichgewichts zwischen Naturhaushalt und menschlicher Aktivität stellen will. Das Aletschgebiet ist eine der vier Untersuchungsregionen des schweizerischen MAB-Programms, das diese Fragestellung im Berggebiet abklärt. Die Schwerpunkte des Lagers bilden das Erforschen und Erleben der naturkundlichen Vielfalt, die Einführung in das Forschungsprogramm MAB und die Pflege der Kameradschaft. Auf dem Programm stehen Wanderungen, Gletschertouren, Gruppenarbeiten, Referate, Diskussionen, Filme und Plausch. Geleitet wird das Lager, an dem ebenfalls ausländische Gäste teilnehmen werden, von einem Team junger Fachleute. Eingeladen sind Jugendliche von 16 bis 22 Jahren. Fachliche Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber Neigung und Interesse am gemeinsamen Arbeiten in der Natur. Der Preis beträgt Fr. 290.-.

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind zu beziehen bei:

Sekretariat des

Schweizerischen Bundes für Naturschutz

z.H. Herrn Dr. P. Luder

Postfach 73

4020 Basel

### **Kaderkurs für politische Bildung**

**vom 2. bis 6. März 1981**

**im Volksbildungsheim Herzberg, Asp AG**

empfohlen durch die Erziehungsdirektorenkonferenz der Schweiz

*Zielsetzung:*

- An einem aktuellen Beispiel politische Bildung erfahren
- Ein Konzept für einen Lehrerfortbildungskurs in politischer Bildung ausarbeiten

- Sich mit Zielsetzung, Inhalten und Unterrichtsverfahren im Bereich der politischen Bildung auseinandersetzen
- Die Stellung des Lehrers in politischer Bildung erkennen

*Teilnehmer:*

Lehrkräfte, welche im Rahmen von Lehrerausbildung, Lehrerfortbildung oder allgemeiner Erwachsenenbildung als Leiter oder Referenten mitwirken.

*Veranstalter:*

Schweizerischer Aufklärungs-Dienst, Zürich

*Kursleiter:*

Josef Weiss, Seminarlehrer, St. Gallen

*Referenten:*

- Prof. Dr. H. Hausherr, Vizedirektor des Bundesamtes für Justiz, Bern
- Lic. rer. publ. Theo Studer, Direktor Schule für soziale Arbeit, St. Gallen
- Pfarrer Willy Hirzel, Herisau
- Prof. DDR. Franz Furger, Luzern
- Dr. med. Willy Frischknecht, St. Gallen
- Dr. iur. Helen Kaspar, Jugendstaatsanwältin, St. Gallen
- Dr. Alfred Brändli, Fachpsychologe und Psychotherapeut, St. Gallen
- Prof. Dr. Konrad Widmer, Universität Zürich
- Lic. oec. Martin Rutishauser, St. Gallen
- Vertreter der grossen politischen Parteien

Die Teilnehmer erhalten rechtzeitig weitere Kursunterlagen.

Weitere Auskunft erteilt:

Schweizerischer Aufklärungs-Dienst

Feldeggstrasse 65, 8034 Zürich

Telefon 01 - 251 44 45

## **Bücher**

### **Deutsch**

*Micheli F., De: Von der Idee zum Manuskript.* Verlag Fachpresse, Hudson & Co., Goldach 1980. 107 Seiten. Brosch. Fr. 29.80.

«Von der Idee zum Manuskript» ist ein Arbeitsbuch, dessen Thematik von der Zielsetzung bis zum fertigen Manuskript reicht und eine strenge Gliederung nach Lern- oder Arbeitsblöcken aufweist, auf die leicht zugegriffen werden kann. Ein Leitfaden für das Verfassen von Sachprosa: Rapporte, Berichte, Reportagen und Fachaufsätze, nicht aber literarische Prosa. V. B.